



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

XLV. Urbinatische Bibliothek

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

in lingua vernacula (vielleicht = Triumphus virtutis vgl. Rossi, Quattrocento, p. 179). — Thimothei Maffei in detractores Cosmi Medices. — Bartholomei Scale collectiones Cosmiane. — Lippus Brandulinus, de laudibus Laurentii de Medicis. — Regulae linguae florentinae. — Bened. Arefius de bello christ. contra barbaros pro sepulchro. — Octavius Cleophilus de cetu poetarum ad Petrum Medicem (vgl. oben S. 231, A. 2). — Alberti Advogarii de magnificentia Cosmi Medices. — Nicolai Tignosi ad Cosmum Medicem opusculum in detractores. — Joannis de Casa de vita Alfonsi regis. — Danthis vita latine scripta per Marium (Filelfum). — Vite quedam compositae a domino Francisco Castilionensi, florentino canonico. — Batistae Alexandri (Sforza) libellus ad Laurentium Medicem. — Vgl. ferner R. R. Müller: Neue Mitteilungen über Janus Laskaris und die Medicische Bibliothek (Zentralblatt für Bibliothekswesen, hrsg. von D. Hartwig und R. Schulz, Leipzig 1884 I, S. 333—411). Dort wird ein von Laskaris geschriebenes Verzeichnis der Handschriften mitgeteilt mit Angabe der Personen und Orte, wo er die Codices gefunden. Gefunden, nicht immer erworben, da die Besitzer berühmte Gelehrte oder Kirchen waren, die nicht ohne weiteres in den Verkauf ihrer Schätze willigten. Statt der Originalhandschriften erwarb er manchmal Abschriften. Als erworben nennt er einzelnes, das jetzt verloren ist: Metrodorus, Lachares. Unter den erhaltenen griechischen Handschriften befinden sich Grammatiken, Lexika; poetische Schriften, darunter auch neuere, z. B. Filelfo; Rhetoriker und Historiker, darunter auch Josephus und Prokopius, ferner eine *ιστορία ἀπὸ γενέσεως κ' ἴσθου μέχρι τῆς βασιλείας*, eine Sammlung Bruti epistolae, sowie eine Chronik Mannasses (?); Philosophen; Mathematiker; Mediziner; Theologen (Kirchenväter, besonders reichlich vertreten). Unter den Privatleuten, deren Bibliotheken J. L. durchsieht und beschreibt, befindet sich z. B. Aless. Benedetti, Gio. Valla; als reiche Klosterbibliothek wird die des Klosters der hl. Justina in Padua beschrieben. — Weit zahlreicher als über Italien sind die Mitteilungen über Griechenland, die hier nicht berührt werden können. — Über Leos X. Privatbibliothek und die Vatikanische unter ihm s. die Zusammenstellung bei Pastor IV, 1, S. 479ff.

XLV.

(Zu Seite 213, Anm. 2, vgl. auch S. 51, A. 1.)

Urbinate Bibliothek. Das Inventar der urbinatischen Bibliothek ist unter dem Titel *Inventario della libreria urbinata compilato nel secolo XV da Federigo Veterano bibliotecario di Federigo I da Montefeltro, duca d'Urbino* mitgeteilt von C. Guasfi im

Giornale storico degli Archivi Toscani VI (1862) S. 127—147 und VII (1863) S. 46—55. 130—154. — Zeitgenössische Urteile über die Bibliothek zusammengestellt bei Favre, *Mélanges d'hist. lit.* I, 127 sq., Anm. 6. Dieses Inventar, das noch aus dem 15. Jahrhundert herrührt, stimmt mit Vespasianos Bericht und daher auch mit den von Burckhardt im Texte gegebenen Bemerkungen nicht ganz überein, verdient aber, als amtlicher Katalog, größere Glaubwürdigkeit als Vespasianos Schilderung, die, wie seine Beschreibungen überhaupt, von einer gewissen Schönfärberei und Ungenauigkeit im einzelnen nicht freizusprechen ist. Vor allem fehlt in diesem Inventar die Menanderhandschrift ganz, daher ist Mais Zweifel an ihrer Existenz wohl berechtigt; statt: „alle Werke des Pindar“, heißt es hier Pindarus olimpia et pithia. Das Inventar kennt keine Scheidung zwischen alten Schriftstellern und modernen, und enthält ferner Dantes (u. a. *Comoediae thusco carmine*) und Boccaccios Werke höchst unvollständig, dagegen Petrarcas Schriften in wünschenswerter Vollständigkeit. Erwähnt mag noch werden, daß das Inventar viele humanistische Schriften nennt, die bisher ungedruckt und unbekannt geblieben sind, daß es Sammlungen der Privilegien des Hauses Montefeltro enthält und sorgfältig die Widmungen aufzählt, welche bei Übersetzungen oder selbständigen Schriften dem Fürsten Federigo von Urbino zugeschrieben werden. — In: *ordine et officio della corte del serenissimo Sig. Duca d'Urbino* (15. Jahrh.) handelt das 53. Kap. über die Pflichten des Bibliothekars. Der damalige, Messer Agabito, wird sehr gerühmt, *Arch. stor. it.* 3. ser. XIX, 122 sq. — Santi p. 120 cap. 59 gibt nach einer Ausführung über die Bautätigkeit Federigos auch eine Schilderung der Bibliothek: Theologen, Philosophen, Historiker, Dichter, Juristen, Araber, Griechen, Hebräer. Der Autor versichert, dort viele edle Geister dal stupor vinti gesehen zu haben. — Die Leiden der urbinatischen Bibliothek durch Ces. Borgia u. a., Luzio-Renier 1893, p. 151 f. (Vgl. ferner Stornajolo in der Einleitung zu *Codd. Vaticani Urbinates A. I.*, Rom 1902; 1896 war der Band über die griechischen Handschriften erschienen.) — *Novacula III*, 107. 235 erzählt, daß Guidobaldo II die väterliche Bibliothek nach Urbino zurückgeführt habe und rühmt sie sehr.

XLVI.

(Zu Seite 214, Anm. 3.)

Notizen über Bibliotheken, Sammler, Preise von Handschriften und Büchern. — 1. Allgemeines. Bücher als Hauptschatz schon bei Salutati, Briefe II, 385: *nihil mihi preciosius et carius est quam illa quaecumque li-*